

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Einleitung	9
Zur Fragestellung	9
Zur Methode	20
Zu den Thesen	29
Zur Struktur	30
Zum Forschungsstand	35
Zu den Quellen	51
Kapitel I Entwicklung und Bedeutung von <i>persona</i> bei den Referenzautoren Heinrichs von Gent	
I.1 Boethius: <i>persona</i> als unhintergehbare Individualität	53
I.1.1 Abriss des dogmatischen Problems: Zwischen Monophysitismus und radikalem Diophysitismus	53
I.1.2 Die Entwicklung des Personenbegriffs	58
I.1.2.1 Natur als metaphysisches Konzept der Bestimmtheit eines Gegenstandes	58
I.1.2.2 Substantialität und Individualität	73
I.1.3 Persona und die Möglichkeit der Zusammensetzung aus zwei naturae: Die Zielperspektive des Boethius	94
I.2 Richard von Sankt Viktor: <i>persona</i> als nicht-relationales Element eines Beziehungsgefüges	105
I.2.1 Abriss des dogmatischen Problems hinter der Schrift <i>De trinitate</i>	105
I.2.2 Richards meditatives Erkenntnismodell	112
I.2.3 Personalität als notwendiger Widerspruch des Denkens	126
I.2.3.1 Meditative Erkenntnis und der Personenbegriff	126
I.2.3.2 Einheit Gottes als Denknotwendigkeit	128
I.2.3.3 Dreiheit Gottes als Denknotwendigkeit	139
I.2.4 Substantia–existentia und individualitas–incommunicabilitas	147
I.3 Zwischenzusammenfassung	161
Kapitel II Mensch – Gott Metaphysische Aspekte des Personenbegriffs zur Bestimmung der Ähnlichkeit von Mensch und Gott	
	170

II.1 Hinführung.....	170
II.2 Die <i>ratio individuationis</i> : Individuierende Negation als zugrundeliegende Struktur von Personalität überhaupt.....	176
II.2.1 Individualitas essentialis und proprietatis: Zwei Modelle von Individualität.....	176
II.2.2 Doppelte Negation als konstitutives Moment von Singularität.....	186
II.2.2.1 <i>Duplex negatio</i> : Die Struktur, die der Verstand in sich vorfindet.....	186
II.2.2.2 <i>Singularitas</i> : Die Realisierung, die der Verstand in den Gegenstand legt.....	193
II.2.2.3 Univoke und äquivoke Elemente der geschöpflichen und göttlichen <i>singularitas</i>	207
II.2.3 Heinrichs Auseinandersetzung mit Thomas von Aquin.....	217
II.2.3.1 Personalität und Substantialität.....	217
II.2.3.2 Substantialität als Kerngehalt von Personalität	220
II.2.3.3 Boethius' Definition als „Superdefinition“	228
II.2.3.4 <i>Persona</i> als analoger Begriff	234
II.2.3.5 Bewertung durch Heinrich und Folgen für den Personenbegriff.....	241
II.3 Die <i>causa individuationis</i> : Das Individuationsprinzip als metaphysisches Konzept in der Diskussion des 13. Jahrhunderts	243
II.3.1 Die Individuationsproblematik im 13. Jahrhundert.....	243
II.3.2 Personalität und das Individuationsprinzip	251
II.3.3 Heinrich von Gent: Individuation als Schöpfungsakt.....	254
II.3.3.1 <i>Deus dans esse</i> als Ursache der Individuation	254
II.3.3.2 Individualität und Personalität: Das metaphysische Personenmodell	267
II.3.4 Thomas von Aquin: Individuelle Materie und ihre Probleme	271
II.3.4.1 Die „gewöhnliche“ Auffassung der Materie als <i>principium individuationis</i>	271
II.3.4.2 Selbstkritik des „starken Materialismus“ I: Thomas' Kommentar zum <i>Liber de causis</i>	280
II.3.4.3 Selbstkritik des „starken Materialismus“ II: Thomas' <i>De unitate intellectus</i>	285
II.4 Zusammenfassung: <i>persona</i> als Strukturbegriff.....	292

Kapitel III Gott – Natur Personalität als Voraussetzung einer nicht-naturalen Schöpfungshandlung.....	309
III.1 Hinführung	309
III.2 Schöpfung und Freiheit.....	313
III.2.1 Die Ewigkeit der Welt in der Diskussion des 13. Jahrhunderts	313
III.2.1.1 Allgemeine Problematik	313
III.2.1.2 Der „radikale Aristotelismus“: Ewigkeit als natürliche Notwendigkeit.....	319
III.2.1.3 Thomas von Aquin: Unerkennbarkeit des Schöpfungsgeschehens.....	329
III.2.2 Heinrichs Seinskonzept als Erkenntnisgrundlage	340
III.2.3 Heinrich von Gent und die radikale Zeitlichkeit der Schöpfung	354
III.2.3.1 Gott als Ursache <i>per essentiam</i>.....	354
III.2.3.2 Verursachung und Notwendigkeit.....	359
III.2.3.3 Die absolute Kontingenz der Schöpfung	367
III.2.4 Zwischenzusammenfassung: Denkgeschichtliche Einordnung.....	384
III.3 Personale Entfaltung als Voraussetzung zur Schöpfung.....	390
III.3.1 Hinführung	390
III.3.2 Das psychologische Personenmodell.....	392
III.3.2.1 Göttliche Personen als <i>emanationes</i>.....	392
III.3.2.2 Traditionslinien des psychologischen Personenmodells	395
III.3.2.3 Wesentliche und personale Akte von Verstand und Wille.....	403
III.3.2.4 Heinrichs Problemhintergrund.....	417
III.3.3 Personalität und Naturalität.....	421
Kapitel IV Mensch – Natur Willensfreiheit als Kern der anthropologischen Personalität.....	429
IV.1 Hinführung	429
IV.2 Wurzeln der Voluntarismus-Intellektualismus-Debatte	432
IV.2.1 Wille und Freiheit bei Augustinus und Aristoteles: Zwei divergierende Systeme	432
IV.2.2 Intellektualisten vs. Voluntaristen: Unterschiedliche Interpretationen im 13. Jahrhundert	444

IV.3 Naturphilosophie und Psychologie in der Heinrichforschung.....	452
IV.4 Selbstbewegung und Personalität	456
IV.4.1 Selbstbewegung – ein anti-aristotelisches Skandalon Heinrichs?	456
IV.4.2 Formen natürlicher Selbstbewegung	461
IV.4.2.1 Selbstbewegung der Lebewesen	461
IV.4.2.2 Selbstbewegung unbelebter Naturdinge	472
IV.4.3 Selbstbewegung des Willens	476
IV.4.3.1 <i>Libertas</i> gegen <i>necessitas</i> und <i>natura</i>	476
IV.4.3.2 <i>Ostensio</i> und <i>pondus</i> . Zwei Modelle des Zusammenspiels von Verstand und Wille	482
IV.4.3.3 Der Wille als passives und aktives Vermögen	487
IV.4.3.4 <i>Voluntas</i> und <i>intellectus</i> : Die „conception spiritualiste de l'homme“	491
IV.5 Strukturgleichheit und der Personenbegriff	497
 Schlussbetrachtung.....	506
Zu den Thesen	506
Forschungsausblick	520
Abkürzungen	523
Abkürzungen von Reihen	523
Abkürzung von Quellentiteln	524
Literaturverzeichnis	526
Quellen	526
Forschungsliteratur	530
Internetquellen	558